

ständige Durchschneidung der Begebenheiten mehr, als es nützt, erschwert das Lernen, und macht ebenso leicht verwirrt, als die vielen Zahlen auch bald wieder vergessen werden.

Im vollkommenen Einklange unsrer Ansichten behandelte Hr. Prof. Kugler seinen Stoff von dem Standpunkte aus, daß ihm die Wichtigkeit unsrer Geschichte in zwei von einander getrennten Zeiträumen ruht. Der erstere umfaßt nach dem Erscheinen des bayerischen Stammvolkes in den ältesten Zeiten, vorzüglich nach der Römerherrschaft, seine nationale Gestaltung unter dem angestammten Fürstengeschlechte der Agilulfingen. Der zweite Zeitraum ist jener der Wiedervereinigung der Stammfürsten und des Volkes zu einem Ganzen unter Otto I. von Wittelsbach. Von da an beginnt wieder, wie in jenen Zeiten nach der Uebermacht der Römer, das eigentliche Leben des Volkes in kräftigen Thaten und eigenthümlicher Entwicklung des Nationalcharakters. Die Verhältnisse der Zeiten und manche Versäumungen stehen da zwar noch immer der Ausdehnung Bayerns zu einem großen Umfange im Wege; aber von Albrecht IV. an gestaltet sich daselbe immer mehr zu einem eigentlichen Staate, während die Rheinpfalz durch die Erwerbung mehrerer Gebiete zu erhöhter Macht gelangt. Es bedurfte nur noch der Vereinigung der Lande beider wittelsbachischen Zweige, um Bayern zu einem der angesehensten deutschen Staaten zu machen. Und diese Zeit erschien mit König Maximilian I. Aber nicht die weit von einander getrennten wittelsbachischen Länder wurden ver-